

## **Professor em. Dr. Eckart Pankoke (1939-2007) Ein Nachruf**

Der kürzlich überraschend verstorbene Professor für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. em. Eckart Pankoke, war auch im Institut für niederrheinische Kulturge- schichte und Regionalentwicklung seit vielen Jahren aktiv.

Das Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen und der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften trauern um Prof. Dr. em. Eckart Pankoke, der am Samstag, den 14. Juli 2007 viel zu jung und für uns alle unerwartet verstorben ist.

Von 1971 bis 2004 war Eckart Pankoke als Professor für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen (bzw. ihren Vorgängereinrichtungen) tätig. Nach seiner Entpflichtung blieb er dem Institut für Soziologie der Universität Duisburg Essen eng verbunden. Mit dem Elan des engagierten Wissenschaftlers war er nach wie vor in der Lehre tätig, betreute er Promotionen, war an Prüfungen beteiligt. Und auch seine Forschungs- und Publikationstätigkeiten setzte er nahezu unvermindert fort. Sein Tod ist für das Institut für Soziologie ein großer Verlust.

1939 in Recklinghausen geboren, blieb Eckart Pankoke Zeit seines Lebens dem Ruhrgebiet verbunden, dessen montanindustrielle, soziale und kulturelle Identität ihn fasziniert und beschäftigt hat. Das Soziologie-Studium in Heidelberg brachte ihn in die thematische Nähe der von Conze und Koselleck neu begründeten Tradition einer Sozialgeschichte als Strukturge- schichte. Die darüber profilierte Verknüpfung soziologischer mit historischen und speziell ideengeschichtlichen Interessen hat Eckart Pankoke früh in Forschungszusammenhänge integrieren

können. Ein Meilenstein ist bis heute sein Buch über „Soziale Frage – Soziale Bewegung – Soziale Politik“ (1971). Zusammen mit den einschlägig bekannten Einträgen in den „Geschichtlichen Grundbegriffen“, der späteren Edition „Gesellschaftslehre“ (1991), einer kommentierten Sammlung gesellschaftsstrukturell umbruchssensibler Texte zwischen 1700-1900, aber auch dem 1990 publizierten Buch zur „Arbeitsfrage“ bildet es einen der Schwerpunkte seiner Forschungsorientierungen: eine kultur- und sozialgeschichtliche Sensibilität für die Unwahrscheinlichkeit – er selbst sprach häufig von der „Künstlichkeit“ – des industrie-gesellschaftlichen Umbruchs.

Das weitere Soziologie-Studium in Münster brachte Pankoke einerseits in die Nähe einer dort von Helmut Schelsky profilierten und von Niklas Luhmann theoretisch in ganz anderer Weise generalisierten Soziologie. Es brachte ihn andererseits und über den Umweg der Sozialforschungsstelle Dortmund an die junge Ruhr-Universität in Bochum, an deren sozialwissenschaftlicher Abteilung er sich als Assistent engagierte. Dort erfolgten auch Promotion und Habilitation.

Die Berufung zum Professor für Soziologie an die sich gründende Universität (damals noch: Gesamthochschule) Essen, die 1971 erfolgte, forderte von Eckart Pankoke gleich zu Beginn seiner Hochschullehrerlaufbahn ein Höchstmaß an Engagement in der Hochschulselbstverwaltung. Dieses Engagement begann mit seiner Tätigkeit als Gründungsdekan des damaligen Fachbereiches 1, dessen Aufbau und Konsolidierung er über Jahre hinweg aktiv mitgestaltet hat. Es setzte sich in fort in der pflichtbewussten und kreativen Mitarbeit in zahlreichen Gremien und Kommissionen der Universität und des Fachbereichs. So war er auch aktiv an dem Zusammenschluss der Duisburger mit der Essener Soziologie und an der Neupositierung des „Instituts für Soziologie“ der Universität Duisburg-Essen beteiligt. Seine Fähigkeit zum Ausgleich und seine hohe

Professionalität trugen wesentlich zum Gelingen dieses Projekts bei.

In dem sich über mehr als dreißig Jahre hinweg aufspannenden Lehr- und Forschungszusammenhang stechen mehrere Säulen hervor: Seine originäre Verknüpfung von Soziologie mit Ideen- und Sozialgeschichte, die seine frühe Forscherphase bestimmte, durchzieht seine Arbeit bis in die neueste Zeit. Zunehmend konkretisierte sich sein Forschungsinteresse aber auch an arbeits-, industrie- und organisationssoziologischen Fragestellungen, einer frühen Verwaltungssoziologie, sowie an Aktivitäten im Bereich der Sozialpolitik und allgemein im „Dritten Sektor“ des kulturellen und sozialen ehrenamtlichen Engagements, das für Eckart Pankoke in theoretischer wie praktischer Hinsicht eine wichtige Dimension markierte. Die in interdisziplinärer Absicht und Stoßrichtung vorangetriebenen regionalkulturellen Beiträge speziell zum Ruhrgebiet als einem kulturell und sozial verwerfungsreichen, aber auch ungemein anregenden Ballungsraum müssen ergänzend erwähnt werden. Noch aktuell hat Eckart Pankoke sich im Zusammenhang mit dem Programm der Kulturhauptstadt 2010 auf vielen Ebenen engagiert. Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei nicht nur der strukturelle Wandel des Ruhrgebiets an sich, sondern die Bedeutung dieses Umbruchs für eine europäische Gesellschaft. In diesem Zusammenhang verdient auch sein großes Engagement in der Nachwuchsförderung Erwähnung: das 2001 an der Universität Essen etablierte DFG-Graduiertenkolleg „Europäische Gesellschaft“ ist mit auf seine Initiative zurückzuführen.

Im Kontext der Deutschen Gesellschaft für Soziologie konzentrierten sich Pankokes Aktivitäten vor allem auf die Sektionen „Sozialpolitik“ und „Kultursoziologie“, die er mitbegründete und deren Vorstandsmitglied und Sprecher er zeitweise war. Als geschäftsführender Herausgeber der „Sociologia Internationalis“ hat er über lange Jahre auch in der

soziologischen Zeitschriftenlandschaft, hier speziell in der kultursoziologischen und kommunikationswissenschaftlichen Forschungstradition der Soziologie, neue Akzente setzen können.

Mit Eckart Pankoke verliert das Institut einen bis zuletzt neugierigen, produktiven und engagierten Hochschullehrer und kollegialen Forscher. Vor allem aber verliert es einen Menschen, dessen Offenheit, Stilsicherheit und Menschlichkeit uns allen fehlen wird. Wir möchten Eckart Pankoke danken für seine inspirierende Neugier, seine breit gefächerten und anregenden Forschungsinteressen, seine stets ermutigende Unterstützung und seine große Loyalität. Wir sind sehr betroffen und trauern um ihn.

(19.07.2007)